



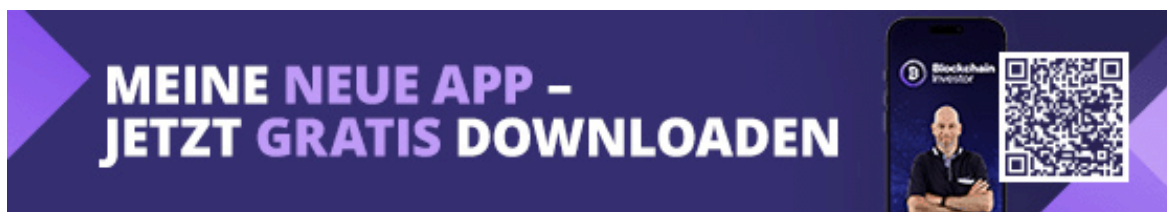
Samstag, 23. Mai 2026

- >> Citi warnt vor Bitcoin-Risiken! Deut. Investor verkauft alles!
- >> Gewinner der Woche: Hyperliquid (HYPE) markiert neues Allzeithoch!
- >> Verlierer der Woche: Arbitrum (ARB) leidet noch immer unter Token-Unlocks und dem KelpDAO-Drama
- >> Meine neuesten Videos...

Citi warnt vor Bitcoin-Risiken! Deutscher Investor verkauft alles!

Liebe Leserin, lieber Leser,

während Bitcoin (BTC) weiter unterhalb der Marke von 80.000 US-Dollar konsolidiert, rückt die Gefahr durch Quanten-Computer wieder stärker in den Fokus. Auslöser ist eine neue Studie der Citigroup, in der die Großbank eindrücklich davor warnt, dass Bitcoin im Vergleich zu Ethereum und anderen Netzwerken besonders exponiert sein könnte. Kurz darauf erklärte der deutsche Tech-Investor Frank Thelen im Podcast „Alles auf Aktien“, er habe wegen dieser Gefahr seine gesamten Bitcoin-Bestände verkauft, privat wie im Fonds. Wir ordnen ein, welche Konsequenzen Anleger daraus tatsächlich ableiten sollten.



Die Citi-Studie: Deshalb ist Bitcoin besonders gefährdet

Am 18. Mai 2026 veröffentlichte die Citigroup eine Research-Studie mit dem Titel „Quantum Threat: The Trillion-Dollar Security Race“. Laut Analyst Alex Saunders

seien großangelegte Quanten-Angriffe zwar weiterhin eher ein mittelfristiges Risiko, doch der technologische Fortschritt habe den relevanten Zeithorizont verkürzt.

Konkret geht es um den sogenannten Q-Day. Damit ist der Zeitpunkt gemeint, an dem ein ausreichend leistungsfähiger Quanten-Computer die Elliptic-Curve-Kryptografie (ECDSA) hinter Bitcoin brechen könnte. Laut Citi hat sich dieser Zeithorizont innerhalb der vergangenen 12 Monate in Richtung 2030 bis 2032 nach vorn verschoben. Eine zeitlich übereinstimmende Prognose kommt von Google.

Eine Maschine mit rund 500.000 Qubits wäre laut Citi bereits ausreichend, um den ECDSA-Algorithmus in Minuten zu knacken. Nach Schätzungen der Großbank betrifft das zwischen 6,5 und 7 Mio. BTC, also rund 30% aller BTC im Umlauf, und entspräche beim aktuellen Bitcoin-Kurs einem potenziell exponierten Wert von 450 Mrd. US-Dollar.

Rund 1,92 Mio. BTC sind strukturell betroffen, etwa durch alte Skripttypen oder bestimmte Taproot-Outputs. Besonders problematisch wären alte Bitcoin-Bestände, darunter auch die mutmaßlichen Coins von Satoshi Nakamoto. Deutlich größer ist jedoch das operative Risiko: 4,12 Mio. BTC sind vor allem deshalb anfällig, weil Adressen mehrfach genutzt oder Coins nur teilweise ausgegeben wurden.

Viele Risiken lassen sich bereits heute reduzieren. Wer Bitcoin regelmäßig auf neue, nie zuvor genutzte Adressen verschiebt und Adress-Wiederverwendung vermeidet, senkt sein Risiko deutlich. Dafür braucht es weder einen Soft Fork noch eine sofortige Protokoll-Änderung.

Hier die Grafik vergrößern...



Bitcoin schlechter gestellt als Ethereum, aber nicht wegen des Codes

Die Citi-Studie unterstreicht außerdem, dass Bitcoin nicht primär wegen des Algorithmus so stark gefährdet ist, sondern wegen der Governance. Schließlich ist ja ein Upgrade auf quantenresistente Signaturen technisch möglich.

Mit den beiden Bitcoin Improvement Proposals BIP-360 (auch QuBit genannt) und BIP-361 arbeitet die Bitcoin-Community längst an möglichen Lösungen. Während QuBit eine neue Adressklasse definiert, die post-quanten-sichere Signaturschemata wie SPHINCS+ oder Falcon unterstützt, ist das BIP-361 deutlich brisanter in der Umsetzung. Denn der Vorschlag sieht vor, Coins nach einem definierten Stichtag einzufrieren, wenn sie weiterhin in quantenverwundbaren Adressformaten liegen. Die Coins würden nicht zerstört, aber bis zur Migration auf eine quantensichere Adresse blockiert. Dies würde aktiv in die Verfügbarkeit bestehender Coins eingreifen und wäre wohl für viele Bitcoin-Maximalisten ein Tabubruch.

Genau darin liegt das **eigentliche Risiko**, auf das Citi hinweist. Die technische Lösung ist längst vorhanden. Die offene Frage ist allerdings, ob die Bitcoin-Community sie rechtzeitig durch ihre bewusst langsame Governance bringt. Frühere Upgrades wie SegWit oder Taproot haben Jahre von der **Idee bis zur Aktivierung** gebraucht. Sollte der Q-Day tatsächlich näher an 2030 als an 2035 liegen, könnte die Zeit knapper werden, als vielen Anlegern lieb ist.

Ethereum und andere Proof-of-Stake-Netzwerke sind laut Citi deshalb **besser positioniert**. Sie verfügen über flexiblere Upgrade-Strukturen und haben in der Vergangenheit regelmäßig tiefgreifende Protokoll-Änderungen umgesetzt, etwa Ethereum mit ihrer **Ethereum 2.0-Roadmap** – von „The Merge“ über „Dencun“ usw.

Immun gegen Quanten-Computer sind sie ebenfalls nicht. Ein Angreifer könnte theoretisch Validator-Keys kompromittieren und damit die Block-Finalität stören. Entscheidend ist aber, dass die Anpassungsfähigkeit deutlich höher ist.

Die **Eigenschaft, die Bitcoin als digitales Gold so wertvoll macht, kann im Zeitalter von Quanten-Computern zur echten Bürde werden.**

Unveränderlichkeit, Code-Stabilität und Widerstand gegen schnelle Eingriffe sind zentrale Bestandteile von Bitcoin. Doch ein technologischer Bruch verlangt möglicherweise genau das Gegenteil: Schnelle Koordination, klare Migrationspfade und politisch schwierige Entscheidungen.

Deshalb verkauft Frank Thelen jetzt alle BTC

Der in Deutschland bekannte Tech-Investor Frank Thelen erklärte indes im Podcast „Alles auf Aktien“, er habe seine gesamten Bitcoin-Positionen verkauft, privat und im Fonds. Dies bezog er ebenfalls auf die Gefahr, die von Quanten-Computern in den nächsten Jahren ausgehe, allerdings schon ab dem Jahr 2029, wie er sagt. Aus seiner Sicht könnten bereits dann „alle BTC wertlos“ sein. Thelen hatte sich bereits in der Vergangenheit öfter skeptisch gegenüber Bitcoin geäußert, weshalb der Verkauf nicht komplett überrascht.

Doch längst nicht alle sind so bärisch gegenüber Bitcoin eingestellt. Einige Analysten aus dem deutschsprachigen Raum halten Thelens Argumentation auch für überzogen. Schließlich besteht die Möglichkeit ja, kryptografische Verfahren per Soft Fork anzupassen, ohne dass Nutzer ihre BTC verlieren. Auch Fireblocks-CEO Michael Shulov bezeichnete die Quanten-Bedrohung für Bitcoin bereits vor der Citi-Studie als vor allem »koordinatives Problem«, nicht als unlösbare technische Schwäche. **Die Algorithmen für post-quanten-sichere Signaturen existieren bereits.**

Außerdem dürfte Bitcoin an einem möglichen Q-Day nicht automatisch auf Null fallen. Realistischer ist ein Szenario, in dem aktive Nutzer rechtzeitig auf neue Signaturschemata migrieren, während vor allem alte, nie wieder bewegte Coins gefährdet bleiben. Das wäre ein erhebliches Problem für ruhende Bestände, insbesondere für den mutmaßlichen Satoshi-Stash.

Bitcoin-Chartanalyse: BTC gefangen zwischen der 50er- und 200-Tageslinie

Bitcoin scheitert erneut an der 200-Tage-Linie und fällt zurück in Richtung 50-Tage-Linie. Damit bleibt die Zone um 76.000 bis 77.000 US-Dollar kurzfristig entscheidend. Solange BTC diese Unterstützung verteidigen kann, ist die mittelfristige Erholung nicht gebrochen. Ein klarer Bruch darunter würde jedoch das Chartbild eintrüben und die nächste Unterstützungszone um 70.000 bis 72.000 US-Dollar in den Fokus rücken. Die Indikatoren mahnen zur Vorsicht: Der RSI verliert an Stärke, während der MACD weiter nach unten dreht. Für ein neues bullisches Signal müsste Bitcoin zunächst die 200-Tage-Linie zurückerobern und nachhaltig über 80.000 US-Dollar steigen.

[Hier die Grafik vergrößern...](#)



Bitcoin-Kurs findet Unterstützung an der 50er-Tagelinie, doch die Indikatoren mahnen zur Vorsicht

» Unser Fazit:

Dadurch, dass Quanten-Computer technisch starke Fortschritte machen, rückt das Risiko und die Angst vor einer entsprechenden Attacke auf das Bitcoin-Netz zunehmend in den Fokus. Das zeigt mitunter Frank Thelens Exit aus BTC. Trotzdem: Akut ist die Gefahr für Bitcoin nicht. Worauf es jetzt im Wesentlichen ankommt, ist die Frage, ob die Community rechtzeitig einen tragfähigen Migrationspfad auf quantensichere Adressen findet.

Kurzfristig bleibt für Anleger jedoch der Chart entscheidender: Bitcoin ist erneut an der 200-Tage-Linie gescheitert und muss nun die Zone um 76.000 bis 77.000 US-Dollar verteidigen. Solange diese Unterstützung hält, bleibt die mittelfristige Erholung intakt. Ein klarer Bruch darunter würde das Risiko einer tieferen Korrektur in Richtung 70.000 bis 72.000 US-Dollar erhöhen.

Gewinner der Woche: Hyperliquid (HYPE) markiert neues Allzeithoch!

Der HYPE Token der führenden dezentralen Börse Hyperliquid (HYPE) ist mit Abstand der Gewinner der Woche. HYPE notiert aktuell bei rund 57 US-Dollar – ein Plus von schätzungsweise 50% gegenüber der Vorwoche. Die Marktkapitalisierung ist durch den Kursanstieg auf über 14,4 Mrd. US-Dollar angestiegen, und das 24-Stunden-Volumen liegt jenseits der Milliarden-Marke.

Hinter der Kurs-Rallye verbirgt sich in erster Linie der gelungene Start der HYPE-ETFs, sowie regulatorische Fortschritte, die mitunter den Handel mit Pre-IPO-Tokens auf Hyperliquid ermöglichen.

Am 12. Mai 2026 ging der HYPE-ETF von 21Shares an der Nasdaq an den Start – der erste US-gelistete Hyperliquid-ETF überhaupt. Kurz darauf folgte der BHYP-ETF von Bitwise. Vor allem dieser sorgte für kräftig Kaufvolumen, da Bitwise zusagte, 10% der Verwaltungsgebühren in direkte HYPE-Buybacks zu reinvestieren. Damit bekommt der Token erstmals auch einen institutionellen Kaufmechanismus, der unabhängig vom Spot-Markt arbeitet. Innerhalb weniger Tage flossen mehr als 50 Mio. US-Dollar an Zuflüssen zu.

Darüber hinaus wird Coinbase offizieller Bereitsteller von USDC auf Hyperliquid, was dem Projekt ein weiteres Gütesiegel verpasst. Außerdem profitiert Hyperliquid vom Fortschritt bei dem Clarity Act, der noch vor der Sommerpause in den USA verabschiedet werden soll. Hyperliquid sitzt in dieser Konstellation genau auf der richtigen Seite des Trades: **dezentral, aber Compliance-fähig.**

Wovon Hyperliquid zusätzlich profitiert, ist die Einführung eines neuen On-Chain-Perp-Produkts: Denn Trade.xyz hat mit SPCX einen synthetischen SpaceX-Pre-IPO-Perpetual direkt auf Hyperliquid gestartet.

Mit Blick auf die On-Chain-Daten lässt sich zudem eine deutliche Akkumulation von institutionellen Adressen erkennen. Vor allem eine a16z-zugeordnete Wallet hat seit dem 14. April rund 2,11 Mio. HYPE im Wert von knapp 100 Mio. US-Dollar akkumuliert, davon allein 372.000 HYPE in den vergangenen Tagen. Hyperliquids annualisierte Gebühreneinnahmen lagen im März bei 843 Mio. US-Dollar. Bis August projizieren Analysten einen Sprung über **die 1,4 Mrd. USD-Marke.** Charttechnisch hat HYPE das April-Hoch um 44 US-Dollar klar überwunden und hat am Donnerstag sogar ein neues Allzeithoch bei 63 US-Dollar geschrieben. Aktuell konsolidiert HYPE leicht darunter. Im Falle eines Pullbacks liegt die zentrale Unterstützung bei ca. 48 US-Dollar (0,618er Fibonacci-Retracement-Level).



Kürzel	Kurs	Marktkapitalisierung	tägl. Handelsvolumen
HYPE	58 US-Dollar	14,4 Mrd. US-Dollar	1,14 Mrd. US-Dollar

Quelle: coinmarketcap.com

Unser Fazit:

Hyperliquid erhält aktuell kräftig Rückenwind durch die Fortschritte beim Clarity Act sowie die institutionellen Zuflüsse. Solange die ETF-Zuflüsse stabil bleiben, hat HYPE auch noch weiteres Aufwärtspotenzial. Allerdings sollten nach dem raschen Anstieg der letzten Tage zumindest Teilprofite gesichert werden, da HYPE aktuell überkauft wirkt.

Verlierer der Woche:

Arbitrum (ARB) leidet noch immer unter Token-Unlocks und dem KelpDAO-Drama

Während HYPE mit neuen Allzeithochs für Schlagzeilen sorgt, geriet Arbitrum (ARB) in dieser Woche wieder einmal unter die Räder. Mit dem Kurssturz auf 10 Cent hat sich der Abstand zum Allzeithoch von 2,39 US-Dollar aus 2024 auf mehr als 95% ausgeweitet. Mit einer Marktkapitalisierung von nur noch rund 720 Mio. US-Dollar belegt Arbitrum gerade einmal noch Platz 73 der größten Krypto-Währungen, bei einem dünnen 24-Stunden-Volumen von etwa 40 Mio.

US-Dollar. Die Belastung kam diese Woche aus mindestens drei Richtungen gleichzeitig.

Belastungsfaktor Nr.1 ist noch immer der KelpDAO-Exploit, bei dem am 18. April 2026 ein Angreifer rund 116.500 rsETH im Gegenwert von etwa 292 Mio. US-Dollar aus der LayerZero-Bridge des Liquid-Restaking-Protokolls erbeutete. Arbitrums Security Council forr daraufhin 30.766 ETH (rund 71 Mio. US-Dollar) ein, die der Angreifer über Arbitrum One bewegt hatte – eine Notbremse, die binnen 18 Minuten griff.

Genau dieser Freeze hat die alte Zentralisierungs-Debatte um Arbitrum neu entzündet. Wer kann eingreifen, wer nicht, und welche Coins gelten als »unbeschwerlich« – das sind plötzlich wieder offene Fragen. Am 8. Mai stimmte die Arbitrum DAO mehrheitlich für die Freigabe der gefrorenen ETH zur Kelp-DAORecovery, was die Debatte nicht beendet, sondern verlängert hat: Parallel machen US-Kläger mit Bezug zu Terrorismus-Urteilen gegen Nordkorea Ansprüche auf genau diese ETH geltend. Das TVL auf Arbitrum ist zudem auf dem Rückzug.

Außerdem belasten die monatlichen ARB-Token-Unlocks das Projekt weiterhin. Am 16. Mai 2026 wurden weitere 92,65 Mio. ARB freigegeben, was rund 1,71% des zirkulierenden Angebots entspricht, mit einem Marktwert von etwa 13 Mio. US-Dollar. Team und Investoren verkauften damit in ohnehin schon dünne Orderbücher hinein. Das Grundproblem liegt jedoch tiefer: ARBs Token-Ökonomie ist seit dem Launch weitgehend unverändert. Es gibt keinen Buyback-Mechanismus, kein Fee-Routing an Holder und bislang keine überzeugende Revenue-Story für ein Asset mit hoher Marktbewertung. In dem schwierigen Makro-Umfeld, in dem wir uns aktuell befinden, stehen Layer-2-Token wie ARB ganz oben auf der Verkaufsliste.



Kürzel	Kurs	Marktkapitalisierung	tägl. Handelsvolumen
ARB	0,109 US-Dollar	720 Mio. US-Dollar	40 Mio. US-Dollar

Quelle: coinmarketcap.com

Unser Fazit:

ARB ist aktuell ein klassischer Value-Trap-Kandidat: Solide Technologie, kaputte Tokenomics. Wir würden hier nicht in den fallenden Markt hineinkaufen – solange weder ein Buyback-Mechanismus eingeführt wird noch der Layer-2-Sektor insgesamt zurückkommt, fehlt der Katalysator. Wer ARB hält, sollte den Bereich um 9 Cent als finale Unterstützung im Blick behalten: Bricht auch die, wird es schnell sehr eng.

Die heutige Ausgabe entstand wieder durch die Zusammenarbeit im Team mit Alexander Mittermeier (Chefredakteur), Philipp Henk (stellvertr. Chefredakteur) und andere Team-Mitglieder, die allesamt langjährige Erfahrungen in der Krypto-Branche mitbringen.

Offenlegung wegen möglicher Interessenkonflikte:

Die Autoren sind in den folgenden besprochenen Krypto-Währungen bzw. -Projekten zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Kommentars investiert in: Bitcoin

Weitere Informationen dazu [findest Du hier...](#)

Meine neuesten Videos



Viel Erfolg bei deinen Finanzentscheidungen &
ein schönes Wochenende wünscht Dir

Dein
Alexander Mittermeier
Chefredakteur *Krypto-Report*
www.krypto-report.de

>> [Die nächste Ausgabe erscheint am 30. Mai](#)

investUp Media GmbH • Dollgasse 13 • 97084 Würzburg • Registereintrag: Registergericht –
Amtsgericht Würzburg | Registernummer – HRB 17058 • USt-IdNr. gemäß § 27a UStG:
DE365054878 • Vertreten durch: Stefan Böhm & Markus Müller • Inhaltlich Verantwortlicher i.S.d.
§ 18 Abs. 2 MStV: Alexander Mittermeier (V.i.S.d.P.)

[Archiv](#) | [Datenschutz](#) | [Impressum & Haftungsausschluss](#)

Copyright © 2026 investUp Media GmbH – Alle Rechte vorbehalten.